



HERZLICH WILLKOMMEN

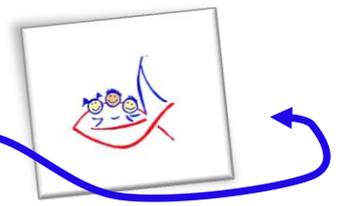
IN DER KITA DER EVANGELIUMSGEMEINDE

Kita der Evangeliumsgemeinde | Hauotterplatz 3, 13409 Berlin | Patricia Dindar, Jana Hecker
Tel.: 030 4958508, mail: kita@evangeliums-gemeinde.de, www.evangeliums-gemeinde.de/kita



Inhaltsverzeichnis

	Seite
Willkommen in der Kita der Evangeliumsgemeinde	2
Kurzkonzeption Eingewöhnung	3
Allgemeine Hinweise	4
Wichtige Hinweise zur Selbständigkeitserziehung	5
Kurzkonzeption für die Arbeit mit Kinder unter drei Jahren	6
Kurzkonzeption für die Arbeit mit Kindern über drei Jahren	8
Vorschularbeit	10
Qualitätsentwicklung in der Kita der Evangeliumsgemeinde	11
Vom Miteinander der Evangeliums-Kirchengemeinde und ihrer Kindertagesstätte, der Evangeliums-Kita	12



Willkommen in der Kita der Evangeliumsgemeinde

Unsere Kita in der Trägerschaft der Evangeliumsgemeinde liegt in Berlin-Reinickendorf, am Hausotterplatz 3. Wir öffnen von Montag bis Donnerstag von 7-17 Uhr und freitags von 7-16.30 Uhr.

In hellen, freundlichen Räumen bieten wir Platz für 59 Kinder. Neben vier Gruppenräumen können die Kinder einen Bewegungsraum, ein Bistro und einen Snoozelraum nutzen. Unser schöner Garten bietet ein großes Klettergerüst mit Rutsche, eine Nestschaukel und viel Platz für Sandspiele. Im Sommer freuen sich die Kinder über die Möglichkeit zahlreicher Wasserspiele.

In unseren 2 Krippengruppen betreuen wir jeweils 13 Kinder im Alter von 2 Monaten bis etwa drei Jahre. Danach wechseln die Kinder in den Elementarbereich im Obergeschoß. Der Elementarbereich arbeitet mit 33 Kindern nach einem teiloffenen Konzept. Die Kinder haben bestimmte Bezugszeiten mit ihren BezugserzieherInnen. Außerhalb dieser Zeiten haben sie die Möglichkeit die Gruppenräume und die damit verbundenen pädagogischen Angebote frei zu wählen.

Wir betreuen Kinder mit erhöhtem und wesentlich erhöhtem Förderbedarf.

In unserer Einrichtung arbeiten zehn staatlich anerkannte ErzieherInnen, von denen 4 eine Integrationsfacherzieher/inausbildung haben. Zudem beschäftigen wir eine staatlich anerkannte Heilpädagogin und eine staatlich anerkannte Kindheitspädagogin. Wir bilden Erzieher/Innen in Vollzeit und berufsbegleitend aus und bieten einen Quereinstieg in den Erzieher/Inberuf. Die Kita der Evangeliumskirchengemeinde wird von zwei pädagogischen Fachkräften als Team geleitet.

Wir arbeiten nach dem Berliner Bildungsprogramm und werden regelmäßig extern evaluiert. Unsere Qualitätsstandards werden fortlaufend mithilfe eines Qualitätshandbuchs überprüft. Wir nehmen am Berliner Landesprogramm „Kitas bewegen“ - gute gesunde Kita zur internen Evaluation teil. Unsere Konzeption wird kontinuierlich weiterentwickelt. Alle MitarbeiterInnen bilden sich regelmäßig fort.

Unsere Einrichtung teilt sich das Gelände mit der Kirche der Evangeliumsgemeinde. Die Kinder besuchen dort 1x im Monat die Kinderkirche. Wir beteiligen uns an mehreren Gottesdiensten im Kirchenjahr, so feiern wir gemeinsam den Weltgebetstag, Erntedank und Sankt Martin. Auch unser jährliches Sommerfest feiern wir gemeinsam mit der Gemeinde. Jeden Mittwoch findet in den Räumlichkeiten der Kirche das Eltern-Kind-Café statt, zu dem alle Kinder und Eltern herzlich eingeladen sind.

Wir sind ein offenes und fröhliches Haus und freuen uns über Kinder und ihre Familien aus allen Kulturen und Religionen, welche mit uns partnerschaftlich zusammenarbeiten wollen.



Kurzkonzeption Eingewöhnung

Liebe Eltern,

Sie haben sich entschlossen Ihr Kind in die Kita der Evangeliumsgemeinde zu bringen. Über das von Ihnen entgegengebrachte Vertrauen freuen wir uns sehr. Die Eingewöhnung ist eine sensible Zeit für Sie und Ihr Kind, doch sind Sie nicht allein. Wir werden Ihnen mit Rat und Tat zur Seite stehen und diese aufregende Zeit gemeinsam mit Ihnen erleben. Denn unser Motto lautet:

Ihr Kind ist Ihr größter Schatz, den Sie uns anvertrauen – und dafür danken wir Ihnen.

Bevor wir mit der Eingewöhnung Ihres Kindes in der Kita beginnen, wollen wir Sie gerne in einem Gespräch näher kennenlernen. Dieses Gespräch findet mit dem/r zukünftigen BezugserzieherIn statt. Es kann bei Ihnen zu Hause oder in den Räumlichkeiten der Kita stattfinden. Ziel ist es wichtige Informationen zu Ihrem Kind zu erhalten und eventuelle Sorgen und Befürchtungen abzubauen.

Wir gewöhnen Ihr Kind nach dem Berliner Eingewöhnungsmodell ein:

1. Phase der Eingewöhnung

Bei einem Eingewöhnungselternabend haben Sie die Möglichkeit alle Eltern der Gruppe Ihres Kindes kennenzulernen. Bei diesem Elternabend können Sie uns alle Fragen stellen, die Sie auf dem Herzen haben. Wir werden Ihnen etwas von unserer Gruppe und unserer Arbeit erzählen und die Eingewöhnung Schritt für Schritt mit Ihnen besprechen.

2. Phase der Eingewöhnung

In den ersten Tagen bleiben Sie als Bezugsperson (Mama, Papa oder eine andere Bezugsperson) bei Ihrem Kind in der Kita. Die ersten drei Tage verbringt Ihr Kind mit Ihnen und der Bezugserzieherin allein. In dieser Zeit baut die Bezugserzieherin eine Vertrauensbasis zu Ihrem Kind auf. Während dieser Phase bitten wir Sie, sich möglichst im Hintergrund zu halten. Das Wichtigste ist, dass Sie für Ihr Kind der „sichere Hafen“ sind. Seien Sie einfach da, damit Ihr Kind sich zurückziehen kann, wenn es unsicher wird. In dieser Zeit bleiben Sie mit Ihrem Kind höchstens eine Stunde in unserer Einrichtung und verabschieden sich vor dem Mittagessen.

3. Phase der Eingewöhnung

In dieser Phase findet die erste Trennung statt. Beim ersten Mal (am 4. Tag) werden wir Sie bitten, sich von Ihrem Kind zu verabschieden und für ein paar Minuten zu gehen (bitte bleiben Sie in der Nähe). Je nach Reaktion Ihres Kindes wird die Zeit in den nächsten Tagen bis nach dem Mittagessen verlängert. Ihr Kind wird in dieser Zeit immer



mehr Kontakt zu den anderen Kindern bekommen. Zu bemerken ist: „montags nix Neues“, das heißt, wir knüpfen am Montag an dem Stand der Eingewöhnung an, an dem wir am vergangenen Freitag aufgehört haben.

4. Phase der Eingewöhnung

In dieser Phase wird die Bezugserzieherin zunehmend auch die Versorgung Ihres Kindes übernehmen (wickeln und füttern). Wenn Ihr Kind sich den gesamten Vormittag über wohl fühlt und sich auch von der Bezugserzieherin trösten lässt, beginnen wir mit dem Mittagsschlaf. Beim ersten Mittagsschlaf werden wir Sie benachrichtigen, ob Ihr Kind gut eingeschlafen ist. Im Notfall werden Sie gebeten zu kommen. Wenn Ihr Kind schläft, holen Sie es nach dem Mittagsschlaf ab.

5. Phase der Eingewöhnung

In der letzten Phase wird die Zeit nach dem Mittagsschlaf bis zu Ihrem normalen Abholtermin verlängert. Während der gesamten Eingewöhnungszeit werden Sie merken, dass wir uns individuell nach Ihrem Kind richten. Deshalb gibt es keine Faustregel für die Eingewöhnungsdauer. Sie sollten ungefähr mit 2-4 Wochen rechnen. Die Eingewöhnung gilt als abgeschlossen, wenn Ihr Kind seine Bezugserzieherin als sichere Basis akzeptiert und sich von ihr trösten lässt.

Im Anschluss an die Eingewöhnungszeit bieten wir Ihnen ein Gespräch zur Auswertung an.

Zur Eingewöhnung bringen Sie bitte Folgendes mit:

- Krabbelschuhe oder Stoppersocken
- Windeln
- Feuchttücher, evtl. Creme
- Ausreichend Wechselwäsche
- Matschhose
- Bei Bedarf: Nuckel und/oder Kuscheltier
- Bei Bedarf: Nuckelflasche oder Trinkbecher
- Sonnencreme und Mütze
- 3 Fotos (zwei davon Passfotos)

Allgemeine wichtige Hinweise

- Bitte unterrichten Sie uns über Allergien, Unverträglichkeiten und weitere Besonderheiten (z.B. kulturelle Essgewohnheiten, unvollständiger Impfstatus)
- Grundsätzlich sind nur Erziehungsberechtigte abholberechtigt. Sollten weitere Personen ihr Kind abholen, vermerken Sie dies bitte auf der Karteikarte. Bei kurzfristigen Änderungen informieren Sie uns bitte rechtzeitig. Wir benötigen



dann den vollständigen Namen der abholberechtigten Person, die sich beim Abholen ausweisen können muss.

- Adress- oder Telefonänderungen (auch des Arbeitgebers) teilen Sie uns bitte zeitnah mit.
- Bei Sorgen und Wünschen sprechen Sie bitte die Bezugserzieherin an.

Wichtige Hinweise zur Selbstständigkeitserziehung

An- und Ausziehen

- Achten Sie auf gut passende Schuhe, die sich leicht an- und ausziehen lassen.
- Im Krippenbereich benötigen die Kinder Stoppersocken oder Schläppchen.
- Bitte verzichten Sie auf Pullover mit Kapuzen.
- An den Kleidungsstücken sollten sich so wenig Verschlüsse wie möglich befinden.
- Dehnbare Stoffe erleichtern das selbstständige An- und Ausziehen.
- Bitte achten Sie auf Oberteile, durch die der Kopf gut durchpasst.
- Wenn Kinder schon zur Toilette gehen, soll der Body gegen Hemd und Slip getauscht werden.
- Achten Sie auf ausreichende, witterungsgerechte Wechselwäsche.
- Wenn Kleidung auf links oder Socken mit der Ferse nach oben getragen werden, werten Sie das bitte positiv und loben Sie Ihr Kind für die Leistung, die es schon erbringen konnte.

Essen:

- Trinkbecher bzw. Trinkflaschen dürfen mitgebracht werden, wenn die Kinder noch nicht aus der Tasse trinken können.

Schlafen:

- Mittagsschlaf ist von 11:30 Uhr bis 13:30 Uhr.
- Wir motivieren die Kinder zum Schlafen bzw. Ausruhen, sollte ein Kind nicht einschlafen können, darf es nach einer Ruhezeit von etwa einer halben Stunde aufstehen und mit den übrigen Kindern spielen.
- Die Kinder bekommen je nach Entwicklungsstand einen Schlafsack oder eine Bettdecke.
- Einschlafhilfen wie Schnuller und Kuscheliges dürfen gern mitgebracht werden.
- Wir reichen den Kindern zum Einschlafen keine Getränke.
- Die Kinder schlafen in Unterwäsche.
- Rollos schützen die Kinder vor Blicken von außen beim An- und Ausziehen.



Kurzkonzeption für die Arbeit mit Kindern unter drei Jahren

Bildungsbereich Denken:

Die geistige Entwicklung im Alter vom 1. bis zum 3. Lebensjahr entwickelt sich rasant. Bis zum 18. Lebensmonat ist das Interesse an Alltagsgegenständen und deren Funktionen stark ausgeprägt. Mit großer Ausdauer beobachtet und vergleicht das Kind die Funktion von Dingen. Dabei folgt jedes Kind seinen eigenen Interessen, befindet es etwas für interessant beschäftigt es sich damit. Es ist also wichtig, dem Kind so viel wie möglich zu entdecken anzubieten, es jedoch selbst wählen zu lassen, womit es sich beschäftigt und wie lange es sich damit beschäftigt.

Förderung durch:

- Die Bereitstellung verschiedener Alltagsmaterialien

Bildungsbereich Sprache:

Kinder lernen unterschiedlich schnell sprechen. Sie folgen dabei ihrer eigenen Logik, ohne bestimmten Regeln zu folgen. Wichtig ist es, dass Kinder gute Sprachvorbilder haben, welche sie zum Sprechen anregen und ihre Sprachfreude unterstützen und fördern.

Förderung durch z.B.:

- Gemeinsame Bücherbetrachtung
- Fingerspiele und Lieder
- Rollenspiele
- Material, welches die Sprachfreude anregt (z.B. Verkleidungen)

Bildungsbereich Bewegung:

Grobmotorik:

Bewegung ist für Kinder jeden Alters sehr wichtig, eine gute Körperbeherrschung und ein gesundes Körpergefühl sind Grundlagen einer gesunden Entwicklung. Präventiv beugen sie Unfällen und Übergewicht vor.

Förderung durch z.B.:

- Abwechslungsreiche Bewegungsangebote anbieten (Treppen steigen, Klettern, Balancieren, Hüpfen, vor- und rückwärtsgehen usw.).
- Bewegungsspiele.
- Besuche von Spielplätzen, Wäldern und Parks.



Feinmotorik:

Im Krippenalter steht die Förderung der Hand-Auge-Koordination im Vordergrund. Mit viel Geduld und höchster Konzentration wiederholen Kleinkinder feinmotorische Bewegungsabläufe (mit dem Löffel essen, Wasser eingießen, aus dem Becher trinken, einfache Kleidungsstücke anziehen).

Förderung durch z.B.:

- Perlen einfädeln, puzzeln, kritzeln, kneten.
- Zur Verfügung stellen von verschiedenen Werkzeugen und Materialien zum Hantieren: Scheren, Stifte, Kreide, Fingerfarben, Watte, Hölzchen usw.

Bildungsbereich Sehen und Hören:

Die Entwicklung der Sinne muss im Krippenalter besonders intensiv beobachtet werden, da eine Seh- oder Hörstörung die geistige Entwicklung beeinträchtigt. Kinder brauchen vielseitige Anregungen, welche ihre Sinne anregen und zum Ausprobieren einladen.

Förderung durch z.B.:

- Anregung der Sinne durch verschiedene Materialien, z.B. Fühlsäckchen, Hörmemory, Instrumente zum Klappern, Läuten, Klimpern
- Bewusstes Wahrnehmen von Alltagsgeräuschen

Bildungsbereich Körperkontrolle:

Kinder werden dann sauber, wenn sie die körperlichen Voraussetzungen dazu haben. Diese erreichen sie bis zum 5. Lebensjahr. Weitaus früher entwickelt sich das Schamgefühl. Kinder möchten nur von vertrauten Personen gewickelt, umgekleidet oder zur Toilette begleitet werden. Grundlage ist eine Vertrauensbasis, welche sensibel aufgebaut werden muss und Zeit braucht (Eingewöhnung). Das Bedürfnis nach Schlaf verändert sich zwischen dem 1. und 3. Lebensjahr stark. Grundsätzlich gilt: Kinder schlafen bei Bedarf, d.h. schläft ein Kind im Tagesgeschehen ein, darf es weiterschlafen. Alle Kinder im Krippenbereich legen sich nach dem Mittagessen zum Ausruhen hin, Kinder die nicht einschlafen, dürfen wieder aufstehen. Auch beim Essen gilt das Prinzip der Selbstbestimmung. Die Kinder bestimmen, was und wieviel sie essen.

Förderung durch:

Siehe Information zur Selbständigkeit



Bildungsbereich Emotionalität, soziales Miteinander:

In der Zeit zwischen dem 1. und dem 3. Lebensjahr nimmt die Wichtigkeit des Zusammenseins mit Gleichaltrigen stets zu. Das Spielverhalten des Kindes entwickelt sich vom Parallelspiel zum gemeinsamen Spiel. Auch das Verständnis für die Gefühlswelt eines Anderen entwickelt sich in diesem Alter. Kinder bis zum dritten Lebensjahr können die Reaktion ihres Gegenübers auf bestimmtes Verhalten noch nicht voraussehen, sie brauchen klare Regeln, enge Begleitung und gute Vorbilder um die Regeln des sozialen Miteinanders zu erkennen und für sich anzunehmen. Es ist wichtig die Kinder bei ihrer Kontaktaufnahme zu Gleichaltrigen zu begleiten, auch in Konfliktsituationen, es ist wichtig Regeln zu besprechen, wie ein Kind sich im Falle eines Streits verhalten kann.

Förderung durch:

- Die Regeln des sozialen Miteinanders immer wieder erklären, in dem Verständnis das soziales Verhalten erst erlernt werden muss.
- Die Anforderungen an das Kind seinem Entwicklungsstand anpassen.
- Soziales Verhalten thematisieren, z.B anhand von Büchern, welche soziales Miteinander beinhalten.
- Kinder nach ihren Empfindungen befragen, bzw. sie ermutigen Gefühle mitzuteilen. Kinder darin bestärken, ihre Gefühle zu benennen und „Nein“ sagen zu können.
- Kinder werden nicht zu Körperkontakt gezwungen, dies gilt auch für das Händegeben beim Verabschieden.

Kurzkonzeption für die Arbeit mit Kindern über drei Jahren

Eingewöhnungszeit (die ersten 8 Wochen nach der Sommerschließung)

- Wir lassen die Kinder aus dem OG in Ruhe ankommen, damit sie sich wieder auf den Kitaalltag einstellen können
- Wir zeigen den neuen Kindern aus dem EG die Abläufe und Räumlichkeiten im OG
- Wir machen uns mit den Kindern vertraut und umgekehrt und bauen Bindung auf
- Wir erklären und üben das Aufräumen
- Wir erklären die Abläufe beim Essen
- Wir nutzen die Zeit, um alle Kinder zu beobachten und kennenzulernen und herauszufinden, wo ihre Interessen liegen, wo sie Unterstützung benötigen, was für das kommende Kitajahr wichtig ist

Unsere pädagogische Arbeit im Kitajahr ist eine Mischung aus Angeboten und Projekten, die auf dem Interesse und den Wünschen der Kinder basieren und solchen,



die wir auf Grundlage des Berliner Bildungsprogramms und unserer Konzeption für sinnvoll erachten. Außerdem haben wir folgende Schwerpunkte über das Jahr verteilt, die in die Arbeit miteinfließen:

Oktober bis Dezember

- Wir beginnen mit der Vorschularbeit
- Wir planen mit den Kindern gemeinsam St. Martin und die Adventszeit
- Wir stimmen uns auf Weihnachten ein

Januar/Februar

- Wir kommen im neuen Jahr an
- Wir lernen das Thema des Weltgebetstages kennen
- Wir planen gemeinsam mit den Kindern, was wir zum Weltgebetstag machen wollen
- Wir haben Zeit für kleine Projekte zum Weltgebetstag

März bis Mai

- Im März und April nehmen wir uns für jedes unserer Bezugskinder Zeit für intensive Beobachtung anhand der „Schnecke“
- Wir beobachten und dokumentieren, was die Kinder seit Sommer alles gelernt und wie sie sich entwickelt haben
- Die Ergebnisse unserer Beobachtungen fassen wir in einem Entwicklungsbericht zusammen
- Im Mai führen wir für jedes Bezugskind ein Entwicklungsgespräch mit den Eltern auf Grundlage unseres Berichts

Juni-August

- Wir genießen den Sommer!

Beobachtung:

In regelmäßigen Abständen nehmen sich die Bezugserzieherinnen etwa 10 Minuten Zeit um eines ihrer Bezugskinder intensiver zu beobachten und diese Beobachtung schriftlich festzuhalten. Um ungestört beobachten zu können, tragen sie in dieser Zeit einen Hut (o.Ä.). So wissen die Kinder, dass sie als Ansprechpartnerin in diesem Moment nicht zur Verfügung stehen und sich an eine andere Erzieherin wenden können. Die Beobachtungen dienen als Grundlage für unsere pädagogische Arbeit. So erfahren wir von den Kindern, was sie interessiert, was sie gern machen und wo sie noch Unterstützung benötigen.



Projekte:

Aus den Beobachtungen heraus können jederzeit kleinere und größere Projekte entstehen, die in den laufenden Kitaalltag integriert werden können.

Regelmäßige Angebote:

Im Kitajahr gibt es verschiedene und auch wechselnde Angebote, wie beispielsweise Kinderkirche, Ausflüge in den Wald, Besuch der örtlichen Bücherei und Kooperationen mit verschiedenen Einrichtungen im Kiez.

Vorschularbeit

Zu Beginn des Vorschuljahrs (die ersten 8 Wochen nach der Sommerschließung) besprechen wir mit den Kindern, was sie schon alles können und was sie gern noch lernen wollen und finden heraus, wo ihre Interessen liegen. Mit den Anregungen aus dem Berliner Bildungsprogramm und den Ergebnissen aus den Gesprächen mit den Kindern gestalten wir das Vorschuljahr. Wir achten auf ein methodisch und inhaltlich abwechslungsreiches Programm und sind uns bewusst, dass die Vorschule eine Ergänzung zu allen anderen Angeboten in der Kita ist. Die Projekte werden von einer festen Erzieherin und einer wechselnden Erzieherin (je nach Interessengebiet) durchgeführt. Am Ende der Beobachtungsphase werden die Themen in der Dienstbesprechung vorgestellt und verteilt. Die Kooperationsangebote der Hausotterschule werden auch in die Vorschularbeit miteinbezogen (Schulgarten, Turnhalle, Küche, Bibliothek). Am Ende des Vorschuljahres dürfen die Vorschulkinder den Gottesdienst zum Kitajahresabschluss gestalten und die Ergebnisse ihrer Arbeit vorstellen.

Darauf wollen wir bei den Vorschulkindern im letzten Jahr vor der Schule noch einmal verstärkt achten:

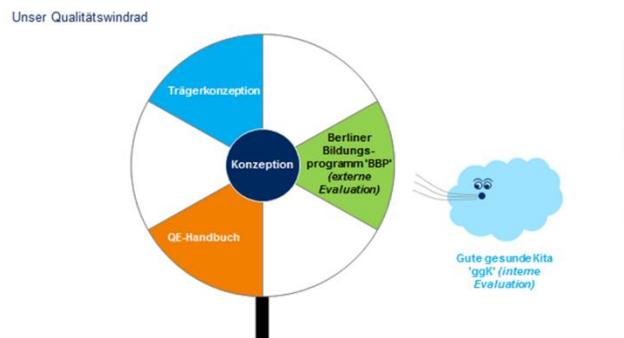
- **Ich-Kompetenzen stärken:** Wer bin ich? Was möchte ich/was gefällt mir nicht?, Wie geht es mir? Wie gehe ich auf Neues zu? Was traue ich mir zu? Was kann ich schon und was will ich noch lernen? Wie kann ich mich ausdrücken? Wo kann ich mitentscheiden? Kann ich eigene Ideen einbringen? Weiß ich, wie ich mich gesund halte? ...
- **Sozialkompetenzen stärken:** Wie fühlen sich die anderen? Kann ich schon ab und zu abwarten? Wie spiele ich mit anderen? Kann ich Regeln einhalten? Kann ich mir eigene Regeln ausdenken? Wie gehe ich mit Konflikten um? Wo kann ich mir Hilfe suchen? Wie unterschiedlich/gleich bin ich im Vergleich zu anderen? ...
- **Sachkompetenzen stärken:** Behandeln unterschiedlicher Themen (Gesundheit, Körper, Wetter, Essen...), Behandeln unterschiedlicher Kulturen,



Neugier wecken, verschiedene Medien nutzen, Arbeitstechniken kennenlernen,
...

- **Lernmethodische Kompetenzen stärken:** Lust am Forschen und Knobeln wecken, Raum für Experimente/Ausprobieren geben, verschiedene Lernstrategien ausprobieren (allein, in Gruppen, verschiedene Medien...), Ausdauer und Wissbegierde wecken, zu eigene Lösungswegen motivieren, Neugier und Offenheit fördern
- **Selbständigkeit und Mitdenken fördern**
- **Selbstvertrauen stärken**
- **Empathie fördern**
- **Umsetzung des BBP**

Qualitätsentwicklung in der Kita der Evangeliumsgemeinde



Wir arbeiten kontinuierlich an der Qualität in unserer Kita. Dreh- und Angelpunkt ist dabei unsere Konzeption. Sie vereint die Inhalte aus dem Berliner Bildungsprogramm, der Trägerkonzeption und dem Handbuch zur Qualitätsentwicklung zugeschnitten auf unsere Kindertagesstätte. Um regelmäßig überprüfen zu können, inwieweit wir die Qualitätsstandards und Inhalte in unserer Kita umsetzen, führen wir etwa alle zwei Jahre eine Befragung aller Mitarbeitenden, Eltern und Kinder durch. Für die Befragung und die anschließende Auswertung nutzen wir das Programm der guten gesunden Kita (<http://gute-gesunde-kitas-in-berlin.de/>). Die Ergebnisse der Befragung sind die Grundlage für unsere weitere Arbeit. Wir wählen uns ein Qualitätsfeld aus, dass wir in Teambesprechungen näher analysieren und zu dem wir uns im Anschluss entsprechende Maßnahmen überlegen. Diese werden dann nach und nach umgesetzt und etwa ein Jahr später ausgewertet. Damit ist ein Kreislauf der internen Evaluation beendet und der nächste kann beginnen. Alle fünf Jahre werden wir vom Senat verpflichtend extern evaluiert. Hier wird geprüft, ob die Arbeit in der Kita den Anforderungen des Senats entspricht.

Um ein möglichst umfassendes Bild über die Qualität in unserer Kita zu bekommen, freuen wir uns über eine rege Beteiligung an den regelmäßig stattfindenden Befragungen.



Vom Miteinander der Evangeliums-Kirchengemeinde und ihrer Kindertagesstätte, der Evangeliums-Kita

Die Evangeliums-Kirchengemeinde versteht sich als Gemeinde, die Menschen auf ihrem Lebensweg in allen Lebenslagen begleiten will. Dazu macht sie Angebote, die diesen Anspruch aufnehmen. Für das Lebensalter von 1 bis 6 Jahren ist unserer Gemeinde Trägerin einer Evangelischen Kindertagesstätte. Das bedeutet unsere Gemeinde kümmert sich um alle Belange der Kita. Sie stellt die Kitaräume zur Verfügung und hält sie instand. Sie ist in engem Kontakt mit der Kitaleitung und die Leitung nimmt an den wöchentlichen Mitarbeitertreffen der Mitarbeitenden der Gemeinde teil. Hier finden die Absprachen zwischen Kita und Gemeinde statt und es werden gemeinsame Veranstaltungen geplant.

Die Gemeinde in Person des Gemeindegemeinderats übernimmt die Personalverantwortung für die Kita, stellt das Leitungspersonal, die Erzieher*innen und die Wirtschaftskräfte ein. Außerdem kümmert sich die Gemeinde auch um finanzielle Fragen in der Kita und unterstützt die Kita bei Anschaffungen.

Neben den administrativen Aufgaben begleitet der Gemeindegemeinderat die Kita auch bei der inhaltlichen und konzeptionellen Arbeit und macht eigene religionspädagogische Angebote für die Kitakinder. Diese werden von unserer Diakonin gestaltet.

Um eine verlässliche Kommunikation zwischen Gemeinde und Kita zu gewährleisten beruft der Gemeindegemeinderat eine Kitakuratorin ein. Um auch zu den Eltern der Kita einen guten Kontakt zu haben und ihre Belange zu hören gibt es den Kitaausschuss. Hier sitzen die Leitung der Kita, eine Erzieherin, die Gesamtelternvertreter*innen und eine Pfarrperson der Gemeinde zusammen und besprechen Belange der Kita und zudem haben Beschwerden und Anmerkungen der Eltern hier ihren Platz.

Der Evangeliums-Kirchengemeinde ist ihre Kita sehr wichtig. Der Gemeindegemeinderat fördert, unterstützt und begleitet die Kita partnerschaftlich. Die Kita steht zu einem für den Auftrag der lebenslangen Begleitung der Menschen in der Gemeinde und auch im Kiez und ist ein wesentlicher Bestandteil des Gemeindeaufbaus. In unserer Kita wollen wir Kindern christliche Werte vermitteln und ihnen das christliche Menschenbild vorleben. Kinder erfahren hier, dass sie von Gott bejaht und gewollt sind, dass sie einzigartig sind und eine gottgegebene Würde haben, die ihnen niemand nehmen kann. Hier können sie Wurzeln und Halt finden, Anerkennung erfahren und Rechtfertigung. Außerdem lernen Kinder hier als Menschen in dieser Welt zu leben, die Schöpfung zu bewahren und Frieden zu üben. Wir fördern das friedliche Miteinander und üben respektvoll miteinander umzugehen. Die Evangeliums-Kirchengemeinde fördert die Vielfalt in ihrer Kita, sie ist offen für andere Konfessionen und Religionen und Weltanschauungen und trägt dazu ihren Teil für ein gutes Miteinander im Wohnumfeld bei.



Die Kirchengemeinde möchte den Familien in der Kita auch über den Kindertag hinaus Ort der Beheimatung bieten. Familien sind bei uns herzlich willkommen. Für sie gibt es ein wöchentliches Eltern-Kind-Café, eine jährliche Familienfreizeit ist geplant und außerdem feiern wir gemeinsam verschiedene Familiengottesdienste im Lauf des Kirchenjahres. Familien können sich bei uns engagieren, sich mit ihren Gaben einbringen und finden einen Ort, wo sie mit ihren Bedürfnissen wahrgenommen werden.